

Pilotprojekt wurde nach fünf Jahren erstmals evaluiert

Gutes Zeugnis für den „Neie Lycée“

Tom Wenandy

Unumstritten war das Pilotprojekt „Neie Lycée“, mit dem das Luxemburger Bildungsministerium seit 2005 neue pädagogische Wege ging, nie. Viele Bedenken waren aber wahrscheinlich unbegründet. Denn die innovative Pilotschule schneidet bei der ersten Evaluierung allgemein gut ab.

Alles bzw. fast alles, was in „normalen“ Sekundarschulen die Regel ist, gilt im „Neie Lycée“ so nicht. Zumindest ist die Herangehensweise ans Lernen eine andere: Autonomie, soziale Kompetenzen, Interdisziplinarität und Diversifizierung des schulischen Angebots sind nur einige Punkte, die den NL auszeichnen (vgl. Kasten).

Auch deshalb waren 2005 die Befürchtungen groß, dass NL-Schüler hinter dem Leistungs- bzw. Wissensniveau von „normalen“ Schülern zurückbleiben könnten. Anscheinend waren große Teile dieser Bedenken aber umsonst.

Denn wie die mit der ersten gesetzlich festgehaltenen Evaluierung betraute Universität Luxemburg in ihrem Bericht festhält, schneiden die Schüler des NL so-

wohl bei nationalen Evaluierungen als auch in der internationalen PISA-Studie durchschnittlich nicht schlechter ab als die Schüler im Regelunterricht.

In den Sprachfächern erreichen sie sogar leicht bessere Noten, im Bereich Mathematik allerdings leicht schlechtere Noten.

Positive Einstellung

NL-Schüler zeichnen sich im Vergleich mit ihren Altersgenossen, so die Experten, durch eine positivere Einstellung, ein größeres allgemeines Interesse für die Schule sowie durch ein stärkeres Selbstvertrauen aus.

Im Gegensatz hierzu scheinen die Schüler im NL weniger zufriedener mit ihrer Schule zu sein als die übrigen Gymnasiasten im Land. Diese auf den ersten Blick vielleicht paradox erscheinende Feststellung erklären die Experten der Uni Luxemburg mit der Schulorganisation. Der „Neie Lycée“ funktioniert als Ganztagschule, was bedeutet, dass die Schüler die Schule bzw. das Schulgelände bis Schulschluss am späten Nachmittag nicht verlassen dürften. Auch nicht zur Mittagszeit. Schüler in der Puber-



Foto: Fabrizio Pizzolante

Die innovative Mission des NL ist bislang gelungen. Fortan sollen die konstatierten Schwächen behoben und einzelne Erfahrungen in den „normalen“ Schulbetrieb einfließen.

tät würden dies vielleicht als negative Einschränkung empfinden.

Was die Lernmethoden, die Lehre und die (punktlose) Bewertung angeht, schneidet der

NL generell ebenfalls gut ab. Dies sowohl bei den Schülern und den Lehrern als auch bei den Eltern. Wobei es allerdings punktuelle Unterschiede bei der Bewertung der einzelnen Bereiche gibt. Zu allen Punkten haben die Experten der Uni denn auch Vorschläge für mögliche Verbesserungen ausgearbeitet.

Werteunterricht

Mit Spannung erwartet worden war aber auch und vor allem die Bewertung des im „Neie Lycée“ erstmals in Luxemburg eingeführten Werte- oder Ethikunterrichts. Und auch diese Evaluierung – durchgeführt von dem ehemaligen „Administrateur général“ im Bildungsministerium, Siggy Koenig – fällt positiv aus: Die NL-Schüler sind laut Befragung zufriedener mit ihrem Werteunterricht als es dies die anderen Schüler mit dem Religions- oder Moralunterricht sind.

Hinzu kommt, dass die NL-Schüler eben durch diesen Un-

terricht entschiedener urteilen als ihre Altersgenossen. Und: Die Kenntnisse der NL-Schüler über Religionen und die damit verbundene Kultur sind nicht geringer als die anderer Schulen. Wobei, wie Siggy Koenig präzisierte, in allen Fällen diese Kenntnisse nicht sehr groß seien.

Für die Befürworter eines landesweiten Werteunterrichts dürften die Schlussfolgerungen des Experten aber enttäuschend sein. Denn dieser kommt zu dem Schluss, dass das Modell „Werteunterricht“, wie es – erfolgreich – im NL funktioniert, so nicht direkt verallgemeinert und auf andere Schulen übertragen werden könnte. Dies weil dieser Unterricht – übrigens auch interdisziplinär organisiert – nur im Gesamtsystem des NL funktioniert.

Allerdings scheint es nichtsdestotrotz richtig, den Ethikunterricht an einzelnen Schulen im Rahmen eines „Projet d'école“ einzuführen. Der Experte plädiert seinerseits dafür, realistisch bezüglich der gesellschaftlich-religiösen Situation in Luxemburg zu bleiben und in einer ersten Phase eine Annäherung zwischen Religions- und Moralunterricht anzustreben.

Die zuständige Ministerin Mady Delvaux-Stehres jedenfalls will die entsprechenden Gutachten nun an die einzelnen Parteien weiterleiten und auf diesem Weg eine möglichst sachliche Diskussion zum Thema Werteunterricht neu anstoßen.

Historie und Konzept

Der „Neie Lycée“ (NL) wurde 2005 per Gesetz als Ganztagschule ins Leben gerufen. Was so viel bedeutet, wie dass die Schüler von kurz nach 8.10 Uhr bis 16.30 Uhr in der Schule sein müssen. Bis 2009 umfasste das Schulangebot des NL lediglich die Unterstufe des „Secondaire“, des „Secondaire technique“ sowie des Modularunterrichts im „régime préparatoire“. Seitdem wurde es auf die gymnasiale Oberstufe ausgebaut. Im kommenden Schuljahr

werden dann auch die ersten Schüler ihre „1ère“ im NL abschließen.

Alternatives Lernen

Ziel des NL ist es, Wege des alternativen Lernens aufzuzeigen. Im entsprechenden Konzept wird das Hauptaugenmerk auf die Selbstständigkeit und Kooperation sowohl bei den Schülern als auch im Lehrerkorpus gelegt. Dieses Grundkonzept soll, so die Ausgangsidee, mittel- bis

langfristig in alle Luxemburger Schulen einfließen, um die Jugend besser auf die Herausforderungen des Lebens vorzubereiten.

Noch ist der „Neie Lycée“ provisorisch in der rue de l'Académie in Luxemburg-Hollerich untergebracht. Als definitiver Schulstandort ist Mersch vorgesehen. Der diesbezügliche Umzug ist für Dezember dieses Jahres geplant. Ab diesem Zeitpunkt wird der „Neie Lycée“ auch den Namen „Lycée Ermesinde“ tragen.

2010/2011

ZAHLEN

- o 458 Schüler
- o 64 Lehrer
- o 13 Sozialpädagogen („éducateurs gradués“)
- o 16 Spezialisten (Vollzeit, für komplementäre Aktivitäten wie Gärtnerei, Zirkus ...)